

0931

DAS HAUSHALTERAMT

PREDIGT
LONDON-SOUTHWARK, 1907

DAS HAUSHALTERAMT

Predigt
London-Southwark, 1907

Lukas 16,2

„Tu Rechnung von deinem Haushalten.“

Im täglichen Leben ist es unter Geschäftsleuten üblich, von Zeit zu Zeit ihre Bücher aufzurechnen und insbesondere am Jahresende eine Bilanz zu erstellen. Gleichermäßen geziemt es sich für uns, dasselbe zu tun und dies vor allem häufig zu tun. So lasst uns denn in dieser heiligen Zeit uns selbst prüfen und sehen, welche Rechnung wir von unserem Haushalten aufmachen können.

Ein Jahr ist nur das Vorspiel zu einem anderen, so dass wir in dieser Zeit auf das erste Kommen unseres HERRn und auf die Gedanken, welche diese Zeit in uns erinnert, zurückblicken. Doch lasst uns bei der heutigen Gelegenheit unsere Betrachtungen nicht nur auf die unmittelbare Zukunft beschränken noch auf die Gegenwart, sondern auf die Vergangenheit ausdehnen, die die Gegenwart hervorgebracht hat. Lasst uns zunächst einen Rückblick tun und dann in freudiger Hoffnung vorwärtsschauen, nicht nur auf

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR9052

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

das herannahende Fest, sondern auf jenes Kommen, welches - Gott gewähre - sehr nahe sein möge, wenn die Zeit der Prüfung und der Erprobung beendet sein wird, wenn wir in den vollen Genuss unserer Hoffnung eintreten sollen, wenn unser HErr und König kommen wird, um von uns Rechenschaft zu fordern, und Er, so wir treu und redlich gewesen sind, wir die Zeit der Prüfung richtig gebraucht haben, zu uns, nicht wie in dem Gleichnis sagen wird: „Du kannst hinfort nicht Haushalter sein“, sondern „Ei, du frommer und getreuer Knecht, gehe ein zu deines HErrn Freude.“

Seitdem Gott die Menschen auf diese Erde gesetzt hat, ist dieser Grundsatz des Haushaltens wirksam gewesen, und wenn wir auf die Geschichte zurückblicken, können wir beständig wiederkehrende Zeitpunkte entdecken, da Gott gesagt hat: „Tu Rechnung von deinem Haushalten“, und da Er leider auch gezwungen war, hinzuzufügen: „Denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein.“

Dieser Grundsatz ist auf die ganze Menschheit anwendbar gewesen - auf Völker und auf einzelne. Adam wurde das Amt eines Haushalters von gewaltigem Ausmaß anvertraut. Er war gesetzt zu einem vereinigten Haupt über die Schöpfung und die gesamte menschliche Nachkommenschaft, die danach geboren

werden sollte. Er war seinem Haushalteramt untreu, und ach, durch seine Verfehlung brachte er Verderben über die ganze Welt und Unheil über uns alle.

Gott rief ihn zur Rechenschaft. „Tu Rechnung von deinem Haushalten.“ Und, bevor wir fortfahren, lasst es uns unternehmen, aus der Art, wie Adam in der Prüfung handelte, eine Lehre für uns selbst zu ziehen. Er brachte Entschuldigungen vor und schien selbst Gott Vorwürfe zu machen: „Das Weib das Du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum.“ Gleichermaßen brachte auch Eva ihre Entschuldigungen vor: „Die Schlange betrog mich also.“ Ach, sie konnten damals nicht die übergroße Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Hätten sie sie nur gekannt, hätten sie nur ihre Schuld anerkannt und sich Seiner Barmherzigkeit anheimgestellt, so wäre ihr Schicksal und das unsrige vielleicht weniger unheilvoll gewesen. Lasst uns niemals Entschuldigungen vorbringen, sondern unsere Fehler bekennen und um Beistand zu dem einzig sicheren Zufluchtsort fliehen, der von Gott selbst erschaffen ist, nämlich zu dem Schutze Christi und Seiner Gerechtigkeit.

So wurde denn das Urteil über Adam gesprochen, und er wurde aus dem Paradies vertrieben.

Von jenem Tage an ist den Menschen das Haushalteramt anvertraut gewesen, zwar nicht so übermäßig wie Adam, doch ist es ihnen stets vorgehalten worden, so dass, wenn sie nur in dem Wenigen, was ihnen anvertraut ist, treu sein würden, sie zu höheren Dingen aufsteigen sollten, und zwar zu dem endlichen Ziel, welches Adam verwirkt hatte, nämlich zum Himmelreich, und dies nicht allein wegen der Treue, sondern als eine freie Gabe, welche von Ihm, der selbst bis zum Tode treu war, wiedererlangt und verdient worden war.

Aber bis hin zur Gegenwart möchte es erscheinen, dass die Prüfung das Urteil zur Folge hatte: „Du kannst hinfort nicht Haushalter sein.“ Nachdem die Haushaltungen der vorsintflutlichen Geschlechter vergangen waren, wurden dem Hause Israel die Weissagungen Gottes anvertraut und Gelegenheit gegeben, ihren Messias zu empfangen und zum Himmelreich voranzuschreiten; als aber die Prüfung kam, zeigte sich, dass sie ihren Rechenschaftsbericht niedergeschrieben, Gottes Ordnungen umgewandelt und Sein Gesetz gebrochen hatten.

Schauet zurück auf die alten Weltreiche, Assyrien, Babylonien, Ägypten, Rom und Griechenland. Jedes hatte ein Haushalteramt. Jedes und alle haben es verloren.

Als nächstes kommen wir zur Christenheit und zur Kirche, und hier haben wir ein Thema, welches uns näher betrifft. Im Anfang gibt es einen Hoffnungsstrahl, denn wir kommen zu dem Einen, dem das Haushalteramt anvertraut wurde, der bis zum Ende treu war und der nur auf Seinen Lohn wartet, ja auf die erlöste und verherrlichte Schöpfung. Denn in Ihm, der das Haupt der neuen Kreatur und das Haupt Seiner Kirche ist, sind wir gewiss, dass die Schöpfung und die Kirche gereinigt und verherrlicht werden wird.

Doch in der Zwischenzeit ist der Grundsatz des Haushaltens weiterhin wirksam, denn weder die Kirche noch die christlichen Völker können ohne Erprobung und Prüfung vorangelangen. Als Generation auf Generation folgte, ist die Warnung: „Tu Rechnung von deinem Haushalten“ immer lauter und lauter erklungen. Soweit es die Herrscher und die Regierungen der Christenheit betrifft, ist es ihres Amtes gewesen, ihre Königreiche zuzubereiten und bereitzuhalten, um sie Ihm, der der König der Könige und Herr aller Herren ist, zu übergeben. Dieses anvertraute Gut ist vergessen worden. Die territoriale Expansion, die Ausweitung des Handels und der nationalen Ehre hat ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und schon jetzt befindet sich die Handschrift an der Wand.

Aber was ist mit der Kirche? Auch sie hatte ein Haushalteramt. Ihr wurden köstliche Gaben zum Besitz anvertraut, bis dass ihr HErr kommen würde.

Ihr, nämlich der Kirche, wurde vor allem als ihr Haushalteramt anvertraut, dass sie ihre Einheit bewahren sollte, dass sie als ein Leib, innewohnend des Heiligen Geistes, vor der Welt Gott, geoffenbart im Fleische, darstellen sollte, und zwar dies durch ihre Einheit mit Christo als ihrem Haupte. Um sie zu befähigen, diese Einheit zu bewahren, wurde sie mit Mitteln ausgestattet. Der Heilige Geist kam, um in ihr zu wohnen und um sie in alle Wahrheit zu leiten. Ihr wurden ihre Gaben verliehen, nämlich die apostolische Lehre und das prophetische Wort sowie das vierfache Amt, um sie als einen Leib zu vollenden. Sie wurde gleich einem Leuchter in die Welt gesetzt, um der Welt zu zeigen, dass Jesus der Gesandte des Vaters ist.

Und wie hat sie das in sie gesetzte Vertrauen erfüllt? Sie hat ihre Gaben vernachlässigt und den Heiligen Geist betrübt. Anstatt des vollen Maßes an Weizen, also dem Hundertfältigen an apostolischer Lehre, hat sie ihren Brief genommen und achtzig geschrieben. Anstatt des vollen Maßes von hundert Tonnen Öl, das ist das Wort des Heiligen Geistes durch Propheten, hat sie ihren Brief genommen und fünfzig ge-

schrieben. Mit anderen Worten: sie vernachlässigte und verlor die zwei grundlegenden Ämter, auf welchen sie, die Kirche, aufgebaut werden und mit deren Hilfe sie zur Vollendung vorwärts schreiten sollte.

Dann kam ein Wandel über die Kirche. In einer undeutlichen Art und Weise begann sie, aufzuwachen, ihr Verfehlen zu erkennen, und die Reformation folgte. Das Ergebnis derselben war, dass sie sich in verschiedene Abteilungen auflöste. Die eine Abteilung kämpfte um irgendeine verlorengegangene Wahrheit, die andere um eine andere Wahrheit, diese Abteilung um das Sühnopfer, jene wieder um Gnade durch Sakramente und so fort.

Gott ließ diese Spaltungen eine Zeitlang zu, und daraus können wir schließen, dass das Haushalteramt, das einer jeden Abteilung anvertraut war, fürwahr darin bestand, die verlorengegangenen Wahrheiten zu verteidigen, um deretwillen sie eiferten; und wir mögen hoffen, dass sie zu einem gewissen Ausmaß auch treu in ihrem Haushalten waren, und wir können frohlocken und Gott danken, dass viele dieser Wahrheiten wiedererweckt und an uns weitergereicht worden sind.

Gleichwohl kam eine weitere Veränderung. Ob schon diese Kirchenabteilungen Gott wohlgefälliges

Werk verrichtet hatten, so waren sie dennoch nicht fähig, zur vollkommenen Gnade zurückzukehren, welche der Kirche am Anfang verliehen worden war. Deshalb sandte der HErr eine Warnung, verbunden mit der Aufforderung: Tut Buße! Kehret zurück zur Einheit! Er gab die Mittel, indem Er Apostel und Propheten, die Grundpfeiler der Kirche, wiederherstellte, das vierfache Amt, um sie zur Vollendung voranzuleiten, das Wort des Heiligen Geistes, um sie in alle Wahrheit zu leiten.

Insoweit als sie sich weigerte, zu hören und die Gaben anzunehmen, ist abermals das Wort ergangen: „Tu Rechnung von deinem Haushalten.“ Diese Kirchenabteilungen sind eine wie die andere nicht in der Lage, es zu tun. Denn sie sind nicht fähig, dem Erfordernis zu entsprechen, nämlich der Einheit der einen Kirche. So ist denn die Handschrift wiederum an der Wand, und an die eine wie die andere Abteilung ist das Wort ergangen: „Du kannst hinfort nicht Haushalter sein.“

Wir kommen nun zu einer weiteren Veränderung - zu einem anderen Haushalteramt. Obgleich diese verschiedenen Kirchenabteilungen nicht in der Lage gewesen sind, die Mittel, wodurch sie die Einheit hätten wiedererlangen können, anzunehmen und so Rechenschaft eines treuen Haushaltens abzulegen, hat

dennoch eine beträchtliche Anzahl einzelner Personen durch die Barmherzigkeit Gottes obsiegt, den dargebotenen Segen zu empfangen, und ist unter die Apostel des HErrn in diesen Tagen gesammelt worden.

Und damit kommen wir zu uns selbst. Auch uns ist ein Haushalteramt anvertraut worden. Es besteht darin, gegenüber unseren Brüdern in der ganzen Kirche gleichwie ein Leuchter zu sein, um vor

sie ein Muster der Einheit zu setzen, um die Gaben des Heiligen Geistes zu offenbaren, um voll an Eifer in den Bemühungen zu sein, die ganze Kirche zur Einheit zurückzubringen. Wir haben frohlockt über die Wiederherstellung des vollkommenen Maßes an Weizen und Öl, doch wie haben wir unser Haushalteramt erfüllt?

Ich fürchte, dass wir zu leicht hoffen und meinen, dass wir eine treue Rechenschaft ablegen könnten. Aber vor sieben (jetzt 90) Jahren sprach der HErr sozusagen zu uns: „Tu Rechnung von deinem Haushalten“, und ach, zu unserem Kummer entdeckten wir, dass auch wir gefehlt haben. Wir haben zu hoch von uns selbst und an unseren Lohn gedacht. Wir haben nicht den selbstlosen Eifer gezeigt, welcher von uns gefordert wurde, und auch von uns, es sei denn um der Barmherzigkeit Gottes willen, könnte gesagt

werden: „Du kannst hinfert nicht Haushalter sein.“ Wir haben allen Grund zur Dankbarkeit, dass als Er uns vor sieben (jetzt 90) Jahren aufforderte, Rechenschaft abzulegen, Er uns auch Gnade verlieh, keine Entschuldigungen vorzubringen, sondern uns in Seiner Sicht zu demütigen. Und im Rückblick auf die Handlungen Gottes in vergangenen Jahrhunderten mit solchen, welche, als sie aufgefordert wurden Rechenschaft abzulegen, sich demütigten, dürfen wir Trost schöpfen, wie beispielsweise selbst in dem Fall des boshafte Königs Ahab, als der HErr zu Elias sprach: „Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor Mir bücket? Weil er sich nun vor Mir bücket, will Ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben.“

Wir vertrauen also darauf, dass der HErr wohl vermochte, uns als ein Volk, gesammelt unter Aposteln des HErrn, indem wir von uns insgesamt sprechen, zurechtzuweisen und die Verfehlungen der Vergangenheit abzuwenden, auf dass, wenn Er mit Seinen Aposteln zum anderen Mal kommt, Er über uns Sein Wort der Absolution und des Friedens aussprechen und uns dann dazu gebrauchen wird, unser Haushalteramt zu vollenden, ja zum Segen unserer Brüder in der ganzen Kirche, indem wir sie zur Einheit zurückführen, damit sie, nämlich die Kirche, als ein Leib Ihm als Seine Braut dargestellt werden möge.

In der Zwischenzeit lasst uns als ein Volk in dieser Haltung der Demütigung ausharren, indem wir die Mittel gebrauchen, welche der HErr uns verliehen hat, wodurch wir gereinigt werden können, und indem wir zu der Zeit ausschauen, wenn Er erscheinen wird und wenn Er, da Er zu uns hinabschaut, sagen wird: „Deine Missetat werde von dir genommen und deine Sünde sei versöhnt“, und dies nicht etwa durch irgendein eigenes Verdienst, sondern allein durch die Umhüllung mit der Gerechtigkeit dessen, der eine Heilige ist.

Wir kommen schließlich noch zu einem weiteren Haushalteramt, nämlich demjenigen der einzelnen. Wir alle sind aufgefordert, Rechenschaft abzulegen, und zwar gemäß der Stellung, in die uns Gott gesetzt hat, und gemäß der Verantwortung, welche uns anvertraut worden ist.

Es ist nicht meine Absicht, mich im einzelnen über die Verantwortung einer jeden Klasse oder eines jeden einzelnen auszulassen; möge ein jeder sich selbst vor Gott prüfen. Wir haben solche, die

in hohe Ämter in der Kirche eingesetzt worden sind. Es gibt Priester, Diakone, Diakonissen, Laienheifer, Türhüter und Laien. Es gibt solche in hohen Stellungen in der Welt. Es gibt die Reichen und die

Armen. Jeder und alle haben ein Haushalteramt, für das sie Rechenschaft ablegen müssen. Ist ein jeder von uns auch sorgsam?

Reich und arm - habe ich gesagt. Haben nicht die Armen auch etwas, für das sie Rechenschaft ablegen müssen? Jesus sagte: „Selig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.“ Bereitet ihr euch mit aller Geduld auf jenes Reich vor? Woraus einige wiederum schließen, man möchte fast meinen, dass es eine Sünde sei, reich zu sein. Der reiche Mann aus dem Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus wurde nicht verdammt, weil er reich war, sondern weil er seine Reichtümer nicht richtig gebrauchte.

Lasst uns dessen eingedenk sein, dass, was für ein Platz oder welche Stellung es auch immer sein mag, es gerade die eine ist, in welche wir in Vorsehung Gottes eingesetzt worden sind, und dass wir von der Art, in welcher wir das Vertrauen erfüllen, Rechenschaft ablegen müssen.

Doch gerade in Hinblick auf die Stellung als einzelne, gesammelt unter Aposteln des HErrn, möchte ich noch ein paar Worte zum Abschluss sagen.

Unsere Verantwortung als solche ist dieselbe, ob wir nun von der Geistlichkeit oder von der Laien-

schaft sind, ob wir reich sind oder arm oder was immer unsere Stellung sein mag.

Als einzelne sind wir alle in denselben Zustand der Demütigung hinabgeführt worden, so wie es auch insgesamt als ein gesammeltes Volk der Fall ist. Es geziemt sich nicht für uns, selbstgefällig zu sein, über unser Los zu murren und danach zu trachten, uns selbst einen Wunsch zu erfüllen. Ich nehme insonderheit Bezug auf unsere Haltung hinsichtlich unserer Dienste. Sie sind nicht mehr so herrlich und so fröhlich wie einstmals, und dies aus dem Grund, weil der HErr uns aufgerufen hat, uns zu demütigen. Dies ist Teil der Zucht, die der HErr uns auferlegt hat, dass unsere Dienste den Charakter der Buße annehmen, damit wir weitab stehen und uns an die Brust schlagen und sprechen: „Gott, sei mir Sünder gnädig.“

Es gibt Dienste in der Landeskirche oder anderswo, die vielleicht etwas herrlicher sind, die uns vielleicht etwas mehr gefallen. Achtet darauf, damit wir nicht, um der Beschwerlichkeit unserer Zucht zu entrinnen, woanders hingehen und also unseren Lohn verlieren.

Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen kann auf alle Epochen der Geschichte in

der Vergangenheit und auf eine jede einzelne von ihr angewandt werden. Gewisslich wird es auch auf uns passen. Der Bräutigam scheint zu verziehen, und wir sind geneigt zu schlafen. Der erhabenste Augenblick wird plötzlich kommen, in einem Nu: „Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, Ihm entgegen!“

Dann wird es zu spät sein, die Mittel zur Reinigung zu gebrauchen, wenn wir das nicht schon getan haben.

Möge ein jeder von uns also dastehen, bereitet mit unseren brennenden Lampen, unsere Lenden gegürtet, bereit, auszugehen, dem HErrn entgegen, gereinigt und umhüllt mit Seiner Gerechtigkeit.

Gott gewähre, dass dann von einem jeden von uns gesagt werden kann: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, gehe ein zu deines HErrn Freude.“

Amen.